

Die Phase der Unwissenheit

1.1.2020

Ein Neujahrstag wie in den vielen Jahren zuvor auch. Meine Geschwister und mich beschäftigt die Frage, ob es dieses Jahr noch Schnee gibt oder ob der Winter wieder ausfällt. Corona? War noch kein Begriff für uns. Der Begriff CORONA – als todbringendes Virus – war noch gar nicht geboren!

Mitte Januar – ein Leben im Stress und mit Grippe

Die Weihnachtsferien waren wieder vorbei und wir befanden uns im üblichen Schulstress vor den Halbjahreszeugnissen. Meine Mutter fährt zu ihren Vorlesungen an die Hochschule, mein Vater fährt zur Arbeit, meine Schwester (4) geht in den Kindergarten und ich (14) und mein Bruder (11) gehen in die 6. bzw. 8. Klasse. Wir sind häufiger krank (alle bringen die Viren von Schule, Kindergarten und Arbeit mit). Uns erwischt auch eine schwere Grippe, die uns mehrere Wochen zu schaffen macht. Unsere Terminkalender sind unglaublich voll. Karate, Firmvorbereitung, Klavier, Schwimmen, Arzttermine, Musikproben, Schulveranstaltungen, Geburtstagsfeiern, ... Es gibt keinen Tag im Kalender, an dem kein Termin unser Leben bestimmt.

Ende Januar

Corona? Ja, davon haben wir schon etwas gehört, aber mit dem Begriff verbinden wir keine Gefahr noch Angst. Corona ist ein Problem in China. Wir gehen davon aus, dass Corona eine Krankheit ist, die nicht schlimmer wie eine Grippe verläuft – und die hatten wir ja gerade hinter uns. Wir haben nicht mal die geringste Vorahnung, dass dieses Wort in nur wenigen Wochen das Leben der Menschen auf der ganzen Welt und im Besonderen auch UNSER LEBEN HIER IN DEUTSCHLAND gravierend ändern wird.

28.01.2020 16:05 SWR2: „Die durch das neue Coronavirus ausgelöste Lungenkrankheit ist auch in Deutschland angekommen, ein erster Fall in Bayern. Die Gefahr, dass sich das Virus bei uns weiter verbreitet, sei aber nach wie vor gering, sagen Fachleute und Gesundheitsbehörden.“

Die Phase der Beschwichtigung

30. Januar 2020

Unsere Schule hat Wintersporttag – ich gehe mit meiner Klasse und anderen Klassen in ein Freizeitbad. Keiner ahnte, dass dies unsere letzte Schulveranstaltung sein sollte.

31. Januar 2020 Tagesschau: Luftwaffe holt Deutsche aus chinesischem Wuhan. Die Rückkehrer werden für 14 Tage in einer Kaserne in Germersheim untergebracht.

Ende Februar – die Winterferien beginnen

Ich bin auf einer Geburtstagsfeier eingeladen (22.2). Wir gehen zum Bowling und übernachten dann bei meinem Klassenkameraden.

23. Februar 2020 Tagesschau: Italien riegelt wegen Coronavirus Städte ab. Unternehmen und Schulen werden in den betroffenen Regionen geschlossen, Veranstaltungen werden abgesagt, ... bisher gemeldet sind 79 Infektionen in Italien und 16 in Deutschland.

Ich gehe mit meiner Familie 3 Tage nach Tripsdrill (24.2 bis 26.2). Wir verbringen dort eine tolle Zeit im Naturpark und übernachten in einem Baumhaus. Inzwischen gibt es immer mehr beunruhigende Nachrichten aus Italien, aber wir wägen uns noch in Sicherheit. Am 28.2 feiern wir meinen Geburtstag nach (ich hatte bereits im November – war damals aber leider krank). Wir machen noch Witze über Corona und feiern mit Übernachtungsparty. Wir ahnten es noch immer nicht, doch es sollte ein letzter Ferientag in unserem „alten Leben“ sein.

27. Februar 2020 Tagesschau: Krisenstab nimmt in Deutschland die Arbeit auf. Gesundheitsminister Spahn wandte sich gegen das pauschale Absagen von Großveranstaltungen. Man könne nicht das ganze öffentliche Leben in Deutschland, Europa und der Welt beenden.

Die Phase der Unsicherheit

2. März 2020

Heute ist der erste Schultag nach den Ferien. Uns werden neue Hygieneregeln erklärt. Einige Schuler dürfen nicht mehr in die Schule kommen (sie sind in einer 14-tägigen Quarantäne zu Hause), da Sie während der Ferien in einem Risikogebiet in Italien waren. Wir sitzen beim Abendessen am Tisch und meine Mutter erklärt uns: „Auch wenn die Erkrankung nicht schlimmer wie eine Grippe für uns sein sollte. Es erkranken zu viele Menschen in kurzer Zeit. Wir haben nicht genügend Beatmungsplätze für die Patienten mit schweren Verläufen. Die Ärzte werden entscheiden müssen, wem geholfen wird und wer sterben muss!“.

Ab diesem Zeitpunkt ahnten wir, dass Corona unser Leben verändern würde, wir wussten nur noch nicht wie tiefgreifend.

4. März 2020 Tagesschau: Im Kampf gegen das Coronavirus wird Italien offenbar die Schließung aller Schulen und Unis anordnen. Deutschlands Kassenärzte warnen die Bevölkerung vor unnötigen Arztbesuchen. Wer ohne triftige Gründe eine Praxis besuche, gefährde die Gesundheit der Allgemeinheit.

Meine Mutter beginnt einen Vorrat anzulegen (das war noch die Zeit vor den Hamsterkäufen), damit wir für die Zeit einer möglichen Quarantäne uns 14 Tage selbst versorgen können. Es gibt immer mehr Corona-Fälle und es ist eine Frage der Zeit, bis ein Fall in unserer unmittelbaren Nähe auftritt.

Ich finde den Gedanken mit der Quarantäne eigentlich gar nicht so schlimm (2 Wochen keine Schule). Dass mein ganzes bisheriges Leben nicht mehr stattfindet, konnte ich mir ja gar nicht vorstellen.

11. März 2020 Tagesschau: Kanzlerin Merkel äußert sich erstmals ausführlich zur Corona-Krise. Oberstes Ziel sei, die Ausbreitung des Virus zu verlangsamen. Das Vorgehen im Kampf gegen das Virus müsse davon bestimmt sein, das Gesundheitssystem nicht zu überlasten. Die Weltgesundheitsorganisation spricht erstmals von einer Pandemie. Mindestens 4000 Menschen sind bislang weltweit durch das Virus gestorben. 118.000 Menschen haben sich mit dem Erreger infiziert.

Die Phase der Fassungslosigkeit

11. März 2020

Um 11:30 erreicht uns die Mail, dass meine Firmung am 29. März aufgrund Corona nicht stattfinden wird. Diese Nachricht scheint wie ein Vorbote zu sein.

12. März 2020

Die Ereignisse beginnen sich zu überschlagen. Wir beobachten fassungslos, was gerade bei uns und vor allem in Italien passiert. Am 12. März heißt es noch, dass es keine bundesweiten Schulschließungen geben wird. Doch dann fällt ein Dominostein nach dem anderen:

- 16:01 Mail: Einstellung Vorlesungsbetrieb an der Hochschule meiner Mutter.
- 19:00 Das letzte Karate-Training ist gerade beendet. Der Trainingsbetrieb wird ab heute eingestellt.

F – R – E – I – T – A – G, 13. März 2020

Es ist ein Freitag, der 13. Das fällt mir jetzt erst beim Schreiben auf:

- 10:02 Mail Volkshochschule Reutlingen. Der Sportkurs wird abgesagt.
- 13:12 WhatsApp: Wir sagen die Teilnahme an einer Geburtstagsfeier für morgen ab.
- 14:57 Mail von der Schule: Ab dem 17. März geschlossen!
- 15:06 Mail Kindergarten: Ab dem 17. März geschlossen!
- 15:35 Mail Musikschule Reutlingen: Ab dem 17. März entfällt mein Klavierunterricht!
- 17:41 Mail Volkshochschule Reutlingen. Der Schwimmkurs von meiner Schwester wird eingestellt.
- 21:34 WhatsApp-Nachricht: Musikschulbetrieb des Musikverein wird eingestellt.
-

Unsere Terminkalender sind L – E – E – R!

Die Tage vor dem Lockdown

Samstag, 14. März 2020

Meine Mutter geht morgens einkaufen. Mehl, Klopapier und Hefe sind bereits jetzt knapp oder ganz ausverkauft. Die Leute sind verunsichert, halten Abstand. Es ist still, obwohl der ganze Laden bereits um 8:00 Uhr voll ist. Uns steht ein schlimmes Wochenende bevor, aber wieder einmal wissen wir noch nicht, was es sein wird.

Sonntag, 15. März 2020

Wir machen mit unserem Vater einen Ausflug in die Natur (so lange es noch möglich ist, dachten wir uns). Auf dem Rückweg bekommt mein Vater die Nachricht, dass unser Opa im Sterben liegt. Wir fahren spät abends noch ins Krankenhaus. Meine Mutter bleibt mit meiner Schwester zu Hause. Uns wird es erlaubt an das Sterbebett unseres Opas zu gehen. Wenige Stunden nachdem wir gegangen sind ist unser Opa gestorben (nicht an Corona).

Montag, 16. März 2020

Der letzte Schultag steht an. Obwohl wir kaum geschlafen haben, gehen wir nochmals zur Schule. Nur für wenige Stunden, um Aufgaben und Einführungen für den digitalen Unterricht noch mitzunehmen. Unsere Eltern fahren uns, sie haben Angst, dass wir uns in den öffentlichen Verkehrsmitteln noch quasi in letzter Minute anstecken. Meine Schwester bleibt bereits an diesem Tag zu Hause. Sie hustet – meine Mutter will mit ihr zum Arzt gehen. Den Versuch bricht sie jedoch ab, als sie die draußen wartenden Leute beim Kinderarzt sieht.

16. März 2020 Tagesschau: Viele EU-Länder haben es im Kampf gegen das Coronavirus bereits getan, nun zieht Deutschland nach: Von 8 Uhr an sind die Grenzen weitgehend dicht. Nur Pendler und der Warenverkehr dürften passieren, sagte Innenminister Seehofer. Die Bundesregierung ordnet eine umfangreiche Schließung von Geschäften und öffentlichen Einrichtungen an.

Aufbruch in ein anderes Leben

Dienstag, 17. März 2020

Uns bleibt nicht viel Zeit zum Nachdenken. Wir müssen funktionieren, weitermachen. Am Dienstag um 7:35 beginnt der digitale Unterricht bei meinem Bruder. Alles streng nach Stundenplan. Noch etwas unkoordiniert per Mail kommen die Arbeitsaufträge. Blätter werden ausgedruckt, eingescannt und zurückgeschickt. Wir sind mit der Situation noch überfordert. Mein Vater macht inzwischen auch Heimarbeit, meine Mutter schon seit letzter Woche und wir machen jetzt digitalen Unterricht. Die Internetverbindungen und die Server sind teilweise völlig überlastet. Wir experimentieren mit verschiedensten Telekonferenzsystemen und beschließen, dass wir einen schnelleren Internetzugang brauchen. Meine kleine Schwester muss auch noch irgendwie betreut und beschäftigt werden, ...

18. März 2020 Fernsehansprache von Bundeskanzlerin Merkel: „Es ist ernst seit dem 2. Weltkrieg gab es keine Herausforderung an unser Land mehr, bei der es so sehr auf unser gemeinsames solidarisches Handeln ankommt.“

20. März 2020 Pressestatement Innenminister Strobl (BW): „Die Lage ist sehr ernst“ Bei Verstößen gegen die Verordnung (Schließung von Restaurants, Kontaktverbot – nicht mehr als 3 Personen im öffentlichen Raum, ...) drohen Geldstrafen bis zu 25000 Euro bzw. Haftstrafen.

Samstag, 21. März 2020

Die erste Woche ist bereits überstanden. Es läuft nach ein paar Tagen schon etwas besser. Wir achten darauf, jeden Tag draußen einen Spaziergang zu machen. Wir haben die Sorge, dass wir das Haus bald gar nicht mehr verlassen dürfen. Wir haben im Garten draußen das Trampolin aufgebaut, das wir auch häufig nutzen. Wir haben sogar schon im Garten gegrillt. Wir beginnen langsam auch die positiven Dinge zu sehen. Wir sparen uns den Schulweg und den Weg zur Arbeit und haben deshalb mehr Zeit für die Familie.

22. März 2020 Tagesschau: Bundesweites Kontaktverbot. Nicht mehr als 2 Personen im öffentlichen Raum ...

Ein neuer Alltag – es muss weiter gehen!

Dienstag, 24. März 2020

Mein Opa wird beerdigt. Nur mein Vater geht von uns auf die Beerdigung. Es ist eine Not-Beerdigung unter freiem Himmel mit 5 Personen.

Anfang April 2020

Die Osterferien haben begonnen. Wir haben die digitale Schule vorerst überstanden. Meine Mutter und mein Vater arbeiten nach wie vor im Home-Office. Wir haben irgendwie die Hoffnung, dass es nach den Ferien wieder „normaler“ weitergeht. Wir haben draußen wunderschönes Wetter und der Frühling zeigt sich von der besten Seite.

Mitte April 2020

Der Osterhase aus dem Kindi ist bei uns zu Hause vorbeigekommen und hat eine Tasche an die Tür gehängt. Die Freude bei meiner Schwester ist groß. Es kommen gerade sowieso viele Päckchen ins Haus geliefert (die meisten werden einfach nur vor der Tür abgelegt). Wir bestellen jetzt viel mehr über das Internet. Ostern verbringen wir zu Hause, wir grillen oft im Garten und machen Feuer. Den Geburtstag meines Bruders und meiner Schwester feiern wir ganz ohne Gäste.

Die Ferien gehen langsam zu Ende und wir warten gespannt auf die nächsten politischen Weichenstellungen. Doch mit den Nachrichten vom 15. April wird unsere Illusion und Hoffnung auf eine baldige Rückkehr in unser altes Leben endgültig beerdigt!

15. April 2020 Tagesschau: Kontaktbeschränkungen verlängert bis mindestens 3. Mai. Schulen starten ab 4. Mai. Kitas bleiben vorerst geschlossen. Tragen von Masken wird "dringend empfohlen".

Der Ausnahmezustand wird zur Normalität!

Anfang Mai 2020

Die Hoffnungen auf eine schnelle alte Normalität haben wir jetzt abgelegt. Wir haben für uns alle Masken besorgt! Wir müssen in der neuen Realität leben: Abstand halten, Masken tragen, keine Schule wie früher, kein Kindergarten wie früher, nichts wie früher.

Der Osterhase aus dem Kindergarten kommt jetzt regelmäßig (die Stofftasche besitzt einen aufgemalten Osterhasen – wir bringen Sie zurück zum Kindergarten, der Kindergarten befüllt diese und hängt die Tasche wieder an unsere Tür). Darin befinden sich Dinge zum Basteln und ein kleines Tütchen mit 3 kleinen Brausebärchen (das sind die Gute-Laune-Bärchen, die ein Kind bekam, wenn es sich im Kindergarten verletzte). Die drei Brausebärchen sind für meine kleine Schwester wie die Geborgenheit aus einer alten vergangenen Zeit. Sie setzt sich damit auf unseren Sessel und isst alle behutsam hintereinander auf. In diesen Augenblicken ist sie mit sich und der Welt zufrieden. Momente, in denen Sie wunschlos glücklich ist.

Meine Schwester hat in den letzten Monaten

- unzählige Malbücher ausgemalt,
- Steine im Garten bemalt (natürlich auch Ostereier),
- Bildchen aus Zeitungen und Zeitschriften ausgeschnitten und wieder aufgeklebt,
- unzählige Stunden mit ihren Puppen und in einer Traumwelt aus Drachen gespielt.

Mit einem Zitat meiner Schwester möchte ich dieses Tagebuch schließen: „Mama ich habe einen Stein angefasst – jetzt muss ich die Hände waschen – wegen CORONA!“

